

# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonns- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“ werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 21. Juni. In Betreff der Reise Sr. Maj. des Königs nach Tegernsee ist bis jetzt, wie die „Epen. Ztg.“ vernimmt, festgesetzt, daß solche mittelst Extrazügen in vier Tagen, indeß wegen der jetzt herrschenden tropischen Hitze immer nur in den Abendstunden zurückgelegt werden soll. Wie verlautet, wollen der Kaiser von Oesterreich und dessen Mutter, die Erzherzogin Sophie, Schwester der Königin, J. J. M. in Tegernsee einen Besuch abstatten. — Se. K. Hoh. der Admiral Prinz Adalbert hat die auf heute angeordnet gewesene Abreise nach Stettin verschoben und wird erst übermorgen dorthin abgehen.

— Die „Distr. 3.“ sagt: Die neapolitanische Differenz ist erledigt. Jedenfalls ist es im höchsten Grade erfreulich, daß die Sache beendet ist, und unsere Regierung hat dabei kein geringes Verdienst, das sie mit dem Hofe von Petersburg allerdings theilt. Die französische Regierung hat, nach sicheren Mittheilungen, auf die Aufforderung des Grafen Malmesbury, auch ihrerseits den diplomatischen Verkehr mit Neapel wieder aufzunehmen, erklärt, daß sie der englischen Politik sich anzuschließen außer Stande sei. Wenn man sich erinnert, wie sehr Frankreich bisher stets zur Ausöhnung mit Neapel die Initiative zu ergreifen bereit war, wie dringend sich noch nach der Mission des Fürsten Ottojano Napoleon in London für eine Wiederaufnahme der Beziehungen zu Neapel verwendete, dann darf man Angesichts der gegenwärtigen Zurückhaltung wohl mit etwas Ungläubigkeit auf die höchst friedlichen Artikel des „Pays“ und des „Constitutionnel“ blicken, denn eine plötzliche Feindseligkeit der französischen Regierung gegen Neapel ist in keiner Weise anzunehmen; wenn dieselbe also der englischen Ausöhnung sich anschließen Bedenken trägt, so kann dies Bedenken nur darin seinen Grund finden, daß man in Paris überhaupt nicht mehr geneigt ist, gemeinschaftliche Aktionen mit England zu unternehmen. Napoleon ist nicht der Mann des Leichtsinns oder der Frivolität, er ist der Mann, der seine Worte auf die Goldwaage zu legen gewohnt ist. Das „allons à la chasse“ möchte darum vielleicht mehr eine inhaltsschwere Phrase, als ein leicht hingeworfenes Zurückweisen ernster Beratungen sein. Das Mittel, Geister, die zu Hause unruhig sind, in das Gerümmel der Jagd hinauszuführen, mag nicht ganz neu sein, es ist aber immerhin gut, und wohin sich die französische Jagd wenden kann, das zu begreifen, hat man kaum nöthig, einen Blick auf die gewaltigen Glottentrüffungen zu werfen, welche offiziell stets dementirt, faktisch aber mit stets wachsendem Eifer ausgeführt werden. Mögen die Phrasen der offiziellen französischen Presse noch so friedlich lauten, wir können stets nur dabei bleiben, daß Europa am Vorabend einer großen Krisis steht, und jeder Staat muß danach streben, daß diese Krisis ihn in fester Stellung und voller Rüstung, klaren Blickes und starken Herzens auf seinem Posten finde. — Immer und immer wieder taucht das Gerücht auf, daß Dänemark unablässig bemüht sei, eine europäische Intervention zu seinen Gunsten wach zu rufen, und an verschiedenen Orten erheben sich Stimmen, nach welchen jene dänischen Bemühungen nicht erfolglos geblieben sein sollen. Jene immer wieder sich erhebenden Stimmen in nicht ganz unbedeutenden Organen der Presse dürften indeß die deutschen Regierungen wohl veranlaßt haben, die Frage in Erwägung zu nehmen, welche Haltung der Bund im Falle einer eben so unerwarteten als unberechtigten Intervention einzunehmen haben möchte. Wenn schon nach der bisherigen festen Haltung des Bundes über diese Frage kaum ein Zweifel bestehen kann, so freuen wir uns, aus guter Quelle versichern zu können, wie man in Berlin und Wien völlig darüber einig ist, daß eine fremde Einmischung in die polstreinische Frage, in keiner Weise zu dulden sei. Man wird einen höflichen Rath, sollte er etwas Anderes als allgemeine Grundsätze der Versöhnlichkeit bezwecken, eben so höflich abweisen; man wird aber auch keinen Augenblick anstehen, jede über die Grenzen eines solchen Rathes hinausgehende Meinungsäußerung nicht nur zurückzuweisen, sondern nöthigenfalls zurückzuschlagen, und sollte unter einer solchen Eventualität die europä-

sche Ruhe erschüttert werden, so wird man in Deutschland das gute Bewußtsein haben, daß deutsche Waffen nur zur Vertheidigung deutschen Rechtes und deutscher Selbstständigkeit erhoben werden.

Dresden, 17. Juni. Für den Bau einer Sternwarte in Leipzig wurden 25,000 Thlr. bewilligt. Auf eine Anfrage erklärt dabei der Kultusminister, die Verlegung der Universität von Leipzig nach Dresden sei beim Ministerium noch nicht einmal in Erwägung gekommen.

Bei Hildesheim wurden in Folge eines mit einem Gewitter verbundenen Wolkenbruches zwei Bauern mit ihrem Wagen in einem Hohlwege von dem plötzlich angeschwollenen Wasser fortgeschwemmt und der Eine ertrank. Im Waldeckischen, bei Rothhausen, fiel der Hagel während eines Gewitters fußhoch, zuerst in der Stärke von Hühneriern, dann wie Haselnüsse dick, und beschädigte viele Roggenfelder. Die Blüthe ist von allen Obstbäumen geschlagen und die Aussicht auf eine gute Ernte leider zerstört. Auch in Westphalen haben Gewitter in diesen Tagen Schaden durch Hagel und Ueberschwemmungen angerichtet.

Wien. Der Ministerialrath Ritter von Negrelli veröffentlicht heute in der „Distr. Ztg.“ eine an den englischen Ingenieur Stephenson gerichtete Erklärung in Beziehung auf den Suezkanal. Stephenson hat bekanntlich in der Unterhaus Sitzung vom 1. Juni in Beantwortung einer Interpellation Roebuck's sich über die Unausführbarkeit des Suezkanals geäußert und hinzugefügt, daß seine Meinung von den beiden andern Ingenieuren (einem Franzosen und einem Oesterreicher), die gleichzeitig mit ihm im Jahre 1847 zuerst die Sachlage untersuchten, getheilt werde. Die früher behauptete Höhendifferenz von 30 Fuß zwischen beiden Meeren habe sich bei der Untersuchung nicht vorgefunden und der Kanal werde eben mehr eine Gasse als ein Kanal werden. Gegen diese Behauptung erklärt sich Negrelli, einer von den drei Ingenieuren, die 1847 die Untersuchungen anstellten, auf das Entschiedenste und dementirt somit Stephenson, der von einer Uebereinstimmung der drei Ingenieure gesprochen.

— Der Herzog von Modena hat den in seinen Landen lebenden ehemaligen französischen Soldaten das Tragen der St. Helena-Medaille untersagt.

Konstantinopel. Eine Feuersbrunst hat am 9. Juni 150 Häuser im Stadttheile des Hippodrome in Asche gelegt.

Paris, 21. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern in St. Cloud eingetroffen sind. — Der „Constitutionnel“ weist mit großer Energie die Beschuldigungen als falsch zurück, welche in den Diskussionen des Oberhauses bezüglich des Negerhandels vorgekommen sind, und sagt, die Lords sollten weit eher eine philanthropische Indignation für die Grausamkeiten in Indien zeigen. Die Lage der französischen Kolonien sei eine vortreffliche, besonders bei weitem derjenigen der Irländer vorzuziehen, welche, durch Hunger getrieben, nach Amerika auswandern.

— Das „Pays“ entwirft heute wieder ein düsteres Bild von der Lage der Engländer in Indien. Das Heer wurde durch Krankheiten entseztlich decimirt, und es werde sich als unmöglich herausstellen, die Operationen während der heißen Jahreszeit fortzuführen. Andererseits bringt die „Patrie“ eine Korrespondenz aus Bombay, in welcher dem „Bangalore Herald“ die Notiz entlehnt wird, Nana Sahib habe an den französischen Gouverneur von Pondichery eine Zuschrift an den Kaiser Napoleon gesandt, in welcher er ihn um seinen Beistand gegen die Eng-



länder ersuche. Das offiziöse Blatt läßt zwar nicht errathen, ob dieser neue Wirte eben so mit offenen Armen werde aufgenommen werden, wie Fürst Danilo. Indessen geht doch aus der ganzen Haltung der halboffiziellen Presse hervor, wie herzlich den Verbündeten jenseits des Kanals jedes Mißgeschick gegönnt wird.

— Die Hafenbauten von Cherbourg, die jetzt die Aufmerksamkeit der Engländer in so hohem Grade fesseln, wurden zuerst unter Ludwig XVI. in Angriff genommen. Nachdem man umfassende Vorstudien gemacht und die Arbeit begonnen hatte, brach die Revolution aus, und man dachte nicht mehr an Cherbourg. Napoleon I. unterwarf sodann die Baurisse der alten Monarchie einer eingehenden Verbesserung und bedeutenden Erweiterung; aber bei den anderweitigen großartigen Unternehmungen des Kaisers rückten die Arbeiten so langsam vor, daß die Restauration die Bauten noch weit ab vom Ziele der Vollendung traf. Die Juli-Regierung nahm die Arbeiten wieder auf, betrieb dieselben jedoch mit geringem Eifer. Der jetzige Kaiser indessen richtete sofort, als er zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, sein Augenmerk wieder auf Cherbourg, und als er Kaiser geworden, beschloß er, das Werk großartig zu vollenden und den Kriegshafen zugleich mit dem großen Eisenbahn-Netz Frankreichs durch einen Schienenweg in Verbindung zu setzen. Mit rastlosem Eifer und ungeheuren Geldeopfern ist das Werk jetzt der Vollendung nahe gebracht. Im übrigen werden, wenn man der „Patrie“ Glauben schenken darf, bei den bevorstehenden Festlichkeiten und während der Anwesenheit des Kaisers in Cherbourg im dortigen Hafen über 100 englische Schiffe mit der höchsten Aristokratie Englands am Bord erwartet. Dieses Journal hat auch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß die Königin Viktoria zur Begrüßung des Kaisers einen Ausflug nach Cherbourg machen werde.

Amsterdam, 14. Juni. Auf der Küste von Zerschelling holte man mit einer Tauchmaschine in wenigen Tagen vier Tonnen Goldes (gleich 400,000 fl.) zum Vorschein und zwar, aus dem Rumpf des Schiffes „Eutime“, welches dort vor einem halben Jahrhundert strandete. Allein am 4. d. hat man 6 silberne und 13 goldene Stäbe heraufgebracht. Auffallend ist es, daß sie nicht im Mindesten beschädigt sind. Der Taucher sagt, daß er auch das Steueruder des Schiffes entdeckt hätte, daß das Gold und Silber dort in Masse am Boden liege und daß man dieselbe nur von einer Sanblage von circa 1 Fuß befreite. Man sagt, daß dieses Wrack, welches auf 40 Fuß Tiefe im Sande liegt, 48 Millionen in Gold und Silber enthalten soll.

London. Ein großes londoner Haus, das viele Verbindungen mit Frankreich hat, hatte, um Verluste aus einem Umschwunge der Dinge zu decken, bei einer hiesigen Versicherungsgesellschaft das Leben des Kaisers der Franzosen für 20,000 £. versichert. Für 1857 war die Prämie gezahlt, und im Januar wurde die Police erneuert bis Ende 1858. Aufmerksam gemacht durch das Attentat vom 14. Jan., erkundigte sich das Handelshaus nach dem Rechtsbestande der Versicherung, und erhielt die Antwort, daß diese Versicherung ungeseglich sei, und für die Frage der Rückzahlung der Prämie von 1857 wurde es weiter wichtig zu entscheiden, ob das Geschäft auch moralisch gewesen. Die Prämie war die doppelte der gewöhnlichen Versicherungen desselben Lebensalters. Der Prozeß ist in der Schwebe.

Asien. In der „China Mail“ vom 23. April wird die Antwort mitgetheilt, welche die cooperirenden vier Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands und Nordamerika's aus Peking erhalten haben:

„Se. Kaiserliche Majestät haben geruht, einem Kommissar Befehl zu ertheilen, nach Canton zu gehen, um die Handel mit den Barbaren beizulegen; die auswärtigen Vertreter hätten demnach sofort den Rückweg einzuschlagen, da im Norden von keiner Konferenz die Rede sein könne; in Anbetracht des demüthigen Bittgesuches der Russen und der Nord-Amerikaner sei Se. Kaiserliche Majestät nicht abgeneigt, zu geruhen, diesen ihre Bitte zu bewilligen: was dagegen die Engländer und die Franzosen anbetriffe, so werde der Kaiser in Folge des rebellischen Geistes, den dieselben kund gethan, nicht mit denselben parlamentiren und auch nicht gestatten, daß die demalen bestehenden Verträge irgend eine Veränderung erfahren.“

Auf diese chinesische Note haben Lord Elgin und Baron Gros geantwortet: sie würden nicht nach Canton zurückreisen, sondern müßten auf direkten Verhandlungen mit dem Hofe von Peking bestehen; wofür aber auf ihre gerechten Forderungen keine Gewähr erfolge, würden sie mit einer starken Streitmacht nach Peking kommen und sich Genugthuung verschaffen. Indes ist der kaiserliche Kommissar Wang nach Canton gereist, während Elgin und Gros die Fahrt nach dem Norden fortgesetzt haben und während von Seiten der englischen und der französischen Regierung neue Instruktionen unterwegs sind, welche, wie allgemein versichert wird, den Bevollmächtigten auftragen, die Handel so schnell und so glimpflich wie möglich beizulegen und sich mit einigen Konzessionen in Betreff der fünf Häfen und der Missions-Angelegenheiten zu begnügen.

— Der Kalkutta-Korrespondent der „Times“ schreibt über die Zustände in Audd: „Die Dinge in Audd bessern sich entschieden. Der Kommissarius, Herr Montgomery, hat carte blanche erhalten und die Proclamation ohne Weiteres annullirt. Die Talukdars sind im Besitz ihrer Güter unter neuen Bedingungen bestätigt worden und erkennen die englische Herrschaft an. Das Zemindar-System, welches dem Lande natürlich scheint, ist eingeführt, somit werden die Zemindars

für jedes auf ihrem Gebiet gegen Staat, Geseß und Gesellschaft begangene Verbrechen verantwortlich. Für den Augenblick ist der politische Vortheil der Sturmpause unschätzbar. Der Kampf hat nun 12 Monate gedauert und die Leute werden matt und müde. Die Zahl der Kranken ist sehr groß, und ein Gefühl der Muthlosigkeit und des Zweifels an der Zukunft, das nichts Gutes bedeutet, schleicht durch das Land.“

Newyork, 1. Juni. Die leitenden Tagesblätter wie der Handelsstand, dessen Interessen durch einen Krieg mit England aufs Höchste gefährdet sind, mißbilligen entschieden die Sprache, welche über diese Angelegenheit im Congreß geführt wird, und die Aufregung in Washington wird sich hoffentlich legen, sobald man erfährt, wie wenig Anklang die tollkühnen Propositionen einzelner Volksvertreter hier gefunden haben.

Philadelphia, 26. Mai. Das Pfingstfest wurde vorgestern von den Deutschen Philadelphia's wieder auf das Glänzendste gefeiert. An den Ufern des herrlichen Schuylkillflusses waren gestern auf den verschiedenen Belustigungsplätzen mehr als 30,000 deutsche Männer, Frauen, Jungfrauen und Jünglinge versammelt. Vereine zogen aus: 5 Gesangsvereine, 6 Turnervereine, mehrere Unterstützungsvereine, 5 Militair-Kompagnien etc.

— In den freien Staaten der nordamerikanischen Union soll eine Bewegung im Gange sein, um eine eklatante Kundgebung gegen die Prosklaverei-Partei zu Stande zu bringen. Der holländischen Regierung welche auf ihren asiatischen Kolonie-Inseln die Sklaven emanzipirt, und dem russischen Kaiser, der so edle Anstrengungen zur Emancipation der Leibeigenen macht, sollen Glückwunschadressen übersandt werden. Man hofft, die Zahl der Unterschriften wird eine respektable Höhe erreichen.

### Kokales und Provinzielles.

Danzig, 22. Juni. Gestern Nachmittag ist Sr. Maj. Fregatte „Thetis“ auf unserer Rade vor Anker gegangen.

— Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat mit höchst anerkennenswerther Liberalität einer großen Zahl (c. 400) von Berliner Baubeamteten, vornehmlich aber den Studierenden der Königl. Bauakademie einen Extrazug zum Zwecke der Besichtigung der interessantesten alten und neuen Bauwerke in Dirschau, Danzig, Marienburg und Königsberg bewilligt. Nach dem Programme soll die Reise-gesellschaft am 26. d. M. Abends in Dirschau eintreffen, den Vormittag des 27. zur Besichtigung der dortigen Riesenbauten verwenden, und am Nachmittag nach Danzig hinüber geführt werden, um den Abend zu einer Spazierfahrt nach Neufahrwasser benutzen zu können. Der 28. ist zur Besichtigung der Stadt Danzig und der Königl. Marinewerfte, so wie zu einer Landparthie nach Zoppot, Oliva etc. bestimmt. Den 29. soll die Gesellschaft in Marienburg zubringen, von wo aus wahrcheinlich eine Fahrt nach den Bauwerken an der Montauer Spitze arrangirt werden wird; am 30. Mittags endlich trifft dieselbe in Königsberg ein, um bis zum 1. Juli daselbst zu verweilen.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten spricht sich in einem Erlaß vom 19. April d. J. also aus: „Bei der stets in Zunahme begriffenen Bau-Thätigkeit, bei den Fortschritten der Bau-Konstruktionslehre und bei den tief eingreifenden Veränderungen in denselben, welche durch Anwendung der Naturwissenschaften, so wie durch Auffindung oder Bereitung früher nicht gekannter oder benutzter Baumaterialien hervorgerufen sind, erscheint es von der höchsten Wichtigkeit, die Aufmerksamkeit der Bau-Beamten nicht allein auf die in ihren Geschäftsbezirken schon allgemein gebräuchlichen Baumaterialien hinzulenken, sondern auch auf solche, deren nützliche und vortheilhafte Verwendung noch anzubahnen ist, sei es durch Ausbeutung neuer Fundorte oder durch Benützung der in neuerer Zeit so sehr verbesserten Transport-Anstalten. Nur die genaueste Kenntniß der in den Materialien zu Gebote stehenden Constructions-Mittel macht eine geeignete Wahl unter denselben, eine solide und dabei Kosten ersparende Ausführung möglich. . . . Um eine planmäßige Sammlung von Notizen, Beobachtungen und Erfahrungen über die wichtigeren Baumaterialien herbeizuführen, die allmähliche Erweiterung und allgemeinere Nuzbarmachung der von Einzelnen erworbenen Kenntnisse anzubahnen und die Aufmerksamkeit für diesen Gegenstand rege zu erhalten, ist es die Absicht, allgemeine Vorschriften für die Aufstellung von Baumaterial-Verzeichnissen in den einzelnen Baukreisen zu erlassen. Zur Erreichung einer möglichst Uebersichtlichkeit und Gleichmäßigkeit erscheint eine tabellarische Form der Verzeichnisse am zweckmäßigsten, auch wird es rathsam sein, zunächst nur die Hauptmaterialien der Maurer-, Steinmeh- und Dachdecker-Arbeiten, letztere, so weit sie Ziegel- und Schieferdächer betreffen, zu berücksichtigen. Die Verzeichnisse würden demnach folgende Abtheilungen erhalten: I. natürliche Steine; nämlich Quadersteine, gewöhnliche Bruchsteine, Dachziegel und Geschiebe; II. künstliche Steine; als Mauersteine und Dachsteine; III. Mörtel-Materialien. Kalk, Gyps, Cement, Mergel, Kies, Sand und andere Zuschläge. — Die einzelnen Spalten der Tabellen würden Auskunft zu geben haben: über Art, Lage, Namen und Eigenthums-Verhältnisse der Gewinnungs- oder Fabrications-Orte, über die ungefähre Größe des Betriebes an denselben, über den Preis des gewonnenen oder fabricirten Materials, die Abfuhrwege und die Transport-Kosten bis zum nächsten größeren Verbrauchs-Orte, so wie über die Beschaffenheit, Brauchbarkeit und besonderen Eigenschaften des Materials. . . . Sind in allen Baukreisen derartige Material-Verzeichnisse hergestellt, so wird eine übersichtliche Zusammenstellung derselben nach Regierungs-Bezirken den Regierungen-Bau-Räthen bei der Beurtheilung der ihnen zur Revision vorliegenden Bau-Projekte wesentliche Dienste leisten können, auch sie in den Stand setzen, auf die Vervollständigung der Nachweisungen, die Heranziehung bisher unbenutzter Materialien gelegentlich größerer Bau-Ausführungen, so wie auf die Regsamkeit der Bezirke-Bau-Beamten für das Studium der ihnen zu Gebote stehenden Baumaterialien hinzuwirken. — Eine über das ganze Staats-Gebiet sich erstreckende Zusammenstellung der vorzüglichsten



Materialien kann bei großen Bau-Unternehmungen von wesentlichem Nutzen werden.

Dirschau, 22. Juni. Sonntag Mittag um 10 1/4 Uhr trafen Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung zweier Adjutanten mit dem Schnellzuge hier ein, setzten aber sehr bald die Reise nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses fort, nachdem Se. Kgl. Hoh. noch bestimmt hatten, Nachmittags mittelst Extrazuges von Marienburg hierher zurückzukehren. Se. Kgl. Hoh. trafen denn auch 4 1/2 Uhr ein, besichtigten die eiserne Weichselbrücke sehr genau, indem Höchstersehr die ganze Brücke entlang gingen, die Thürme bestiegen und die in den Pfeilern befindlichen Kavernen in Augenschein nahmen. Abends 6 1/2 Uhr verließen Se. Kgl. Hohheit den hiesigen Ort mit dem Schnellzuge, um sich nach Graudenz zur Inspektion des dortigen Garde-Landwehr-Bataillons zu begeben.

Thorn, 19. Juni. Die Quarantäne in Schillno ist wieder eröffnet, um das Einschleppen epidemischer Krankheiten auf der Weichsel zu verhindern. Vorläufig steht dieselbe unter Aufsicht eines Polizeibeamten, da eine andere ärztliche sich gottlob noch nicht als notwendig herausgestellt hat.

Königsberg. Wir sind so glücklich, mittheilen zu können, daß Se. K. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm Mittwoch den 23. d. Mts. um 2 Uhr 21 Min. Nachm. hier eintreffen werden. Außerem Vernehmen nach ist über die Zeit des hiesigen Aufenthalts vorläufig in folgender Art disponirt worden. Donnerstag eine Vorstellung von Truppen auf dem kleinen Exercierplatz, Freitag Besichtigung des Gardelandwehr-Bataillons, Sonnabend desgleichen und Abreise Se. Königl. Hohheit. Ein offizieller Empfang ist zwar verboten, doch läßt sich bei der allgemeinen Verehrung, in welcher Se. Königl. Hohheit auch bei uns in Stadt und Provinz stehen, mit Zuversicht erwarten, daß keiner der Bewohner verabsäumen wird, dem hochgeschätzten Prinzen unsers Königl. Hauses die aufrichtige Freude thatächlich kund zu geben, mit welcher Höchstersehr allgemein begrüßt wird. Bekanntlich fällt in die Zeit des Aufenthalts Sr. Königl. Hohheit auch das Johannisfest, welches in den Tagen stets mit besonderer Feier begangen wird; es steht zu erwarten, daß Se. K. Hoh. diese Feier mit Höchstersehrer Gegenwart beehrt, und dürfte den Bewohnern unserer Stadt für den Abend dieses Tages, der besondere und seltene Genuß des brillant illuminirten und möglicherweise von einer Sängerschaft belebten Schloßfestes bevorstehen. Daß private und öffentliche Gärten in ihrem Festschmuck wetteifern werden, bezweifeln wir keinen Augenblick. Wir können diese Mittheilung nicht schließen, ohne ein gewiß allseitiges und aufrichtiges Bedauern darüber kund zu geben, daß ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin sich verhindert fühlen, Ihren hohen Gemahl zu begleiten; indessen sich verhindert fühlen, Ihren hohen Gemahl zu begleiten; indessen sich verhindert fühlen, Ihren hohen Gemahl zu begleiten; gerade in dem Grunde dieser Abhaltung Ersatz für den Verlust Höchstersehrer Gegenwart liegen. (R. S. 3.)

Von der russischen Grenze, 17. Juni. Die Vegetation der Felder in Rußland erfüllt mit der innigsten Befriedigung; je weiter hinein, desto reichlichere Ernteaussichten, namentlich in der Richtung nach Kurland. Seit vielen Jahren ist die Hoffnung auf eine reiche Fruchternte nicht so groß gewesen, als im gegenwärtigen. Die Kartoffel gedeiht auf's Schönste; dafür fällt der Preis des Brotgetreides. Die Anstrengungen der Russen und Polen, in rationeller Bewahrung des Bodens den Bestrebungen der Deutschen gleichzukommen, sind außerordentlich; sie haben durch die Freilassung des Bauernstandes einen noch größeren Impuls erhalten. Maschinengeräthe finden immer größere Anwendung. Vieh- und Pferdezüchtung in den Grenz-Distrikten gewinnen immer größere Ausdehnung. (R. S. 3.)

Warschau, 15. Juni. Warschau stellt seit einigen Tagen das Bild des regsten Lebens und der heitersten Fröhlichkeit dar. Alle öffentlichen Lokale, wie Theater, Konzertgärten, Wein- und Kaffeehäuser sind von Besuchern überfüllt, und, was das Erfreulichste ist, die Kauf-läden wimmeln von Käufern und Käuferinnen. Die allgemein herrschende heitere Stimmung ist sogar, wie man hört, auch auf Apollinar v. Kontski, der gegenwärtig ausschließlich mit der Einrichtung seines Conservatoriums beschäftigt ist, nicht ohne Einwirkung geblieben, indem derselbe den Bitten seiner zahlreichen Freunde nachgegeben und sich entschlossen haben soll, während der diesjährigen Saison ein öffentliches Konzert zu geben. — Am Freitage fand die Ausstellung landwirthschaftlicher Thiere statt. Die zur Schau gestellten Niederunger Rühre, Schweizer und holländischer Racen, zeichneten sich sowohl durch ihre Stärke, Größe und Schönheit, als auch durch ihren Milchreichtum aus. Von Pferden waren nur 4 Stück zur Ausstellung gebracht, was um so auffallender erscheinen muß, als es außer dem englischen wohl kein Volk giebt, das eine größere Vorliebe für Pferde hätte, als das polnische. Auch die Schäferrien, von denen das Königreich mehrere sehr bedeutende und durch den Reichtum und die Feinheit ihrer Wolle sehr berühmte besitzt, waren auffallend gering vertreten. Ein ganz besonderes Interesse erregten die zur Schau gestellten ausländischen Hühner, meist indischer und chinesischer Race. Zu dem am Tage darauf stattfindenden Pferderennen hatten sich auch mehrere Preussische Officiere eingestellt. Die Schönheit der preussischen Pferde wurde allgemein bewundert.

**Vermischtes.**

Die berühmte Brücke von Alcantara mit dem Trajan'schen Triumphbogen — eines der bedeutendsten Werke aus der Römerzeit — ist abgebrochen worden, um die Steine anderweitig zu verwenden! Wir würden es für ein Ding der Unmöglichkeit halten, daß in einem europäischen Staate im Jahre 1838 so etwas vorgehen könnte, wenn wir diese Nachricht nicht in der zu Madrid selbst erscheinenden „Peninsular-correspondenz“ vom 9. Juni läsen. Die Römerbrücke, welche bei Alcantara über den Tajo führte, war 670 F. lang, 28 F. breit, der Triumphbogen auf der Brücke 40 F. hoch.

Westphalen war von jeher „das Land der Eichen“. Auf dem dem Reichsfürstenthum v. Fürstberg gehörigen Rittergute Rörtlinghausen, Kr. Lippstadt, im Reg.-Bez. Arnsberg steht eine Eiche, die den Traditionen zufolge über 1000 Jahre alt ist. Dieselbe mißt von der Wurzel bis zur Spitze etwa 70 Fuß und im Umkreise des Stammes etwa 40 Fuß Rheinl. In dem hohlen untern Raume dieses merkwürdigen Baumes können 24 Personen aufrecht stehen. Der Raum ist verschließbar und enthält eine Treppe aus Eichenholz mit Rinde. Der Baum hat noch so viel Lebenskraft, daß er nicht allein jedes Jahr gleichzeitig mit den anderen Eichen grünt und ein schönes, schattiges Laubdach bildet, sondern daß auch die Rinden der vor einiger Zeit unterhalb des Stammes gemachten Thüröffnung wieder vernarbt, nämlich mit 3 Zoll dicker frischer Baumrinde überwachsen sind.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Juni	Tunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft- nach Reaumur		Thermometer im freien n. Raum	Wind und Wetter.
			Oben	Unten		
21	4	28" 0,93"	+ 15,4	+ 15,0	+ 12,5	Westl. ruhig, dick mit Regn.
22	8	28" 1,95"	14,7	14,1	12,2	NW. windig, bezogen.
	12	28" 2,87"	19,5	18,4	15,4	ND. ruhig, durchbrochen.

**Handel und Gewerbe.**

Wien, 19. Juni. Die erfreulichen Anzeichen, daß die Langandausernde totale Handelsstockung endlich einem regeren Geschäftsleben Platz machen werde, mehren sich von Tag zu Tag. Zwar können wir unsere Ansicht über die unmotivirte Preissteigerung der Cerealien auf dem hiesigen und den ungarischen Plätzen noch immer nicht ändern. Wohl sind in den letzten Tagen in Berlin die Kornpreise bedeutend in die Höhe getrieben worden, doch ist dies eben nur die Aktion einer waghalsigen Spekulation und nicht die Wirkung eines natürlichen Bedarfes. Man fürchtet, daß die starke Hitze den Saaten geschadet haben könne, Thatsache aber ist, daß die Kartoffeln jedenfalls vortrefflich gedeihen und daß die Ernteaussichten im Allgemeinen bisher sehr günstig waren. Erfreulich dünkt uns die Belebung des Wollgeschäftes. Die Ergebnisse des Pesther und des Breslauer Marktes berechneten zu schönen Hoffnungen und diese gehen nun hier in Erfüllung. Auch Seide, welche den Besitzern im vergangenen Jahre so schwere Verluste brachte, scheint endlich wieder ein lohnender Artikel werden zu wollen. Die Berichte aus der Lombardei sprechen von einer guten Ernte, während man aus Lyon eine Belebung der Fabrikation meldet. (W. S. B. 3.)

**Börsen-Verläufe zu Danzig vom 22. Juni.**

50 E. Weizen: 135pfd. unbekannt. 140 E. Roggen: pr. 130pfd. fl. 276. 3 E. gr. Gerste: 115pfd. fl. 264.

**Bahnpreise zu Danzig am 22. Juni.**

Weizen 124 — 134pf. 50 — 77 1/2 Sgr.  
Roggen 124 — 130pf. 42 — 45 1/2 Sgr.  
Erbsen 50 — 57 1/2 Sgr.  
Gerste 104 — 118pf. 30 — 44 Sgr.  
Hafer 65 — 80pf. 25 — 29 Sgr.  
Spiritus Ehr. 16 pro 9600 % Tr.

**Berlin, den 21. Juni 1858.**

	St. Brief	Geld	Danziger Privatbank	4	84 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Freiw. Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Königsberger do.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
St.-Anl. 50. 2. 4. 5. 7.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	91 $\frac{1}{2}$
do. v. 1856	4	—	Posen'sche Rentenbr.	4	91 $\frac{1}{2}$	91
do. v. 1853	3 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$	Preussische do.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
St.-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$	Pr.-Bk.-Anth.-Sch.	4 $\frac{1}{2}$	137 $\frac{1}{2}$	136 $\frac{1}{2}$
Präm.-Anl. v. 1855	3 $\frac{1}{2}$	115	Friedrichs'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Dt.-Pr. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	Edelerr. Metall	5	80 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	do. National-Anl.	5	—	80 $\frac{1}{2}$
Posen'sche do.	4	99 $\frac{1}{2}$	do. Prm.-Anleihe	4	108	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	Poln. Schatz-Dlig.	4	—	84
Westpr. do.	3 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	4	—	92
do. do.	4	—	do. Pfdb. i. S.-R.	4	89 $\frac{1}{4}$	—

**Schiffs-Nachrichten.**

**Angekommen in Danzig am 21. Juni:**

A. v. d. Star, Maria u. J. Möller, Maria, v. Kopenhagen u. D. Piejers, Dampfssch. Kronprinz. Louise, v. Amsterdam, mit Ballast.

**Angekommen am 22. Juni:**

F. Schwarz, Friedr. Wilh. IV.; A. Steffen, Condor u. S. Mat-thies, Pr. Carol. Amalie, v. Hartlepool; P. Harbye, Elfin, v. Shields; C. Ruge, Emanuel, v. Hamburg, P. Thomas, Familien, v. Rotterdam; C. Thure, Maria, v. Grangemouth, mit Güter. B. Wypper, Diana, v. Harburg, m. Heering. R. Veldhuis, Johanna, v. Lübeck; C. Müller, Maria, v. Wolgast; P. de Boer, Tent. Petronella, v. Waremhagen; C. Madfen, Lykens Prowe u. S. Rock, Anna Elisabeth, v. Copenhagen, m. Ballast.

**Gesegelt:**

S. Hynes, Agenoria Dampfssch., n. Flensburg, mit Getreide.

**Angeworfene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Fr. Rittergutsbesitzer von Palaste aus Borschau. Frau Rittergutsbesitzerin v. Rerix a. Schwidow. Frau v. Szafranska n. Kam. a. Warschau. Fr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Goltmku. Fr. Fabrikant Siebenmark a. Berlin. Die Frn. Kaufleute Dberwarth, Siemundt, Mathes, Hirschberg u. Weinberg a. Berlin und Giese n. Sohn a. Borebeaur.



Hotel de Berlin:

Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Boschle a. Wesseln. Hr. Gutsbesitzer Quadt a. Bochow. Hr. Amtmann Steinhardt a. Ruffowke. Die Hrn. Kaufleute Richter a. Queblinburg u. Doh a. Nordhausen.

Schmelzers Hotel:

Hr. Major v. Trepold a. Graubenz. Die Hrn. Kaufleute Bernal a. Königsberg, Hirschfeld a. Posen u. Behner a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Sodlesky a. Schimnow. Hr. Rentier Klisch a. Berlin. Mad. Brockmann a. Warschau. Hr. Fabrikbesitzer Tenichen a. Louisenthal.

Reichhold's Hotel:

Frau Hauptmann Hannemann a. Puzig. Hr. Kaufmann Wolff a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Stadtkämmerer Albert n. Kam. a. Stuhm. Hr. Mühlenbesitzer Selau a. Stuhm. Hr. Apotheker v. Schlichting a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Baushad a. Memel, Momm a. Stettin und Lüneburg a. Königsberg.

Sieben erschien und ist bei uns zu haben:

**Perle, Eduard, Die Molken und ihre Heilkraft.** Preis 10 Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse Nr. 20. nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Das

## Bromberger Wochenblatt

(vierzehnter Jahrgang)

erscheint wöchentlich dreimal in groß Folio und bringt in gedrängter Kürze die interessantesten Nachrichten über den Lauf der Weltbegebenheiten, widmet sich der Besprechung localer und provinzieller Verhältnisse, und hat auch für unterhaltende Lectüre in dem angehängten Feuilleton gesorgt.

Das Bromberger Wochenblatt ist das einzige kautionspflichtige Blatt im Regierungsbezirk Bromberg und erfreut sich sowohl am Orte selbst als in der dieseitigen und den angrenzenden Provinzen eines weit ausgedehnten Leserkreises, der in stetem Wachsen begriffen ist. Die politische Mäßigung seiner Tendenz neben offener Freimüthigkeit haben ihm Eingang in alle Kreise der Bevölkerung verschafft und das Bestreben der Redaction wird auch ferner darauf gerichtet sein, diesen bisher verfolgten Grundsätzen für die Zukunft treu zu bleiben.

Der Abonnementspreis beträgt quartaltlich für Auswärtige 27 Sgr. 6 Pf., wofür alle königlichen Postämter Bestellungen annehmen. Insertionen, die bei der großen Auflage eine weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. pro Spalte berechnet.

Die Expedition des Bromberger Wochenblattes:

**F. Fischer'sche Buchhandlung,**  
in Bromberg, Marktecke No. 119.

**Nehe 100 gute Packstricke**

sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

## Thuringia in Erfurt

### Feuer-, Lebens- und Transportversicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: **Drei Millionen Thaler** Preuß. Court.

Concessionirt unterm **19. September 1853.**

Die Gesellschaft versichert **bewegliche Gegenstände aller Art** gegen **Feuerschaden**, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**.

Die **Lebensversicherungs-Geschäfte** der Gesellschaft erstrecken sich auf **Capital-, Renten-, Sterbekassen- und Sparkassen-**versicherungen für den **Lebens-** wie für den **Todesfall**, **Passagier-** und **Eisenbahnbeamten-** Versicherungen, **Kinder-** und **Altersversorgungen** in den mannigfaltigsten Formen.

Bei den **Transportversicherungen**, welche zur **See**, per **Fluß**, **Eisenbahn** oder **Frachtwagen** geschlossen und die **Policen** von der unterzeichneten Haupt-Agentur ausgestellt werden, sind die **General-** oder **Abonnementspolicen** der Gesellschaft für **Fabrikanten**, größere **Kaufleute** und **Spediteure** besonders vortheilhaft eingerichtet.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte nähere Auskunft mit Bereitwilligkeit

die **Haupt-Agentur in Danzig:**

**L. Biber,**

Firma: **Biber & Henkler,**

Brodbänkengasse No. 13.

sowie nachstehende Special-Agenten:

In **Christburg**  
= **Dt. Eylau**  
= **Dirschau**  
= **Elbing**  
= **Freistadt**  
= **Garnsee**  
= **Grebnerfeld**  
= **Kl. Katz**  
= **Marienwerder**

Herr **Meyer**, Kreisgerichts-Sekretair.  
= **Pritzel**, Maurermeister.  
= **Morgenroth**, Kammerer-Kass.-Rend.  
= **Arnold du Bois**.  
= **Greifelt**, Brauereibesitzer.  
= **Theobald Glashagen**, Apotheker.  
= **Chr. Zimdars**, Hofbesitzer.  
= **Müller**, Post-Expedient.  
= **Patzki**, Vermessungs-Revisor.

In **Marienburg**  
= **Mewe**  
= **Neufahrwasser**  
= **Neustadt**  
= **Rosenburg**  
= **Rosenberg**  
= **Stuhm**  
= **Tiegenhoff**

Herr **G. Andersen**, Hotelbesitzer.  
= **Zander**, Kreis-Gerichts-Sekretair.  
= **Carl Hoppe**, Kaufmann.  
= **Louis Alsleben**, Gastwirth.  
= **Nuernberg**, Kreis-Ger.-Sekretair.  
= **Rosenberg**, Gastwirth.  
= **J. Werner**.  
= **W. Giesbrecht jun.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Edwin Groening** in Danzig.

**Am 1. Juli 1858:**

Ziehung der Obligationsloose des

## k. k. Oestreich. Staats-Anlehens

vom Jahr 1854.

**Jedes Obligations-Loos muss einen Gewinn erhalten.**

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze:

5 mal fl. **200,000**, 5 mal fl. **170,000**, 5 mal fl. **140,000**,  
5 mal fl. **110,000**, 30 mal fl. **100,000**, 5 mal fl. **80,000**,  
5 mal fl. **70,000**, 5 mal fl. **60,000**, 10 mal fl. **50,000**,  
17 mal fl. **40,000**, 23 mal fl. **30,000**, 37 mal fl. **20,000**,  
18 mal fl. **10,000**, 130 mal fl. **5000**.

Der geringste Gewinn beträgt **300 Gulden C.-M.**

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Pr.-C. Thlr. 4. per Loos einzusenden.

Bei Abnahme von 6 verschiedenen Nummern sind nur Thlr. 20 zu entrichten.

Die Ziehunglisten werden pünktlichst franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf's bereitwilligste franco ertheilt.

**Anton Horix,**

Staats-Effecten-Handlung  
in Frankfurt a. M.

## Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

**Theodor Bertling,**  
Gerbergasse No. 4.

**Eine Erzieherin**, die musikalisch ist, französisch spricht und auch darin grammatischen Unterricht ertheilt, sowie in allen Schulwissenschaften unterrichtet, wünscht ein Engagement. Gefällige Adressen unter B. 2. werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein Cand. jur.**, der die Universitätsstudien beendet hat, sucht aus Mangel an Mitteln zur Fortsetzung seiner Carriere sofort ein Hauslehrerstelle; derselbe ertheilt in allen Schulgegenständen den gründlichsten Unterricht. Gütige Adressen werden in der Expedition dieses Blattes sub C. R. erbeten.

## Stärkende Douche- und Brausebäder

so wie alle Arten anderer Bäder empfiehlt

die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**